

15518 Steinhöfel (LOS)

[~26 km nnw 15848 Beeskow; UTM: U33 443 5805]

Das Dorf Steinhöfel fand erste Erwähnung im Jahre 1401. Seine überörtliche Bekanntheit verdankt der Ort im Wesentlichen Valentin v. Massow, dem Schöpfer des weithin bekannten Steinhöfeler Schlossparks, dem größten Landschaftspark der Mark Brandenburg. An seiner Gestaltung und dem Umbau des ehemaligen Gutshauses zu einem Schloss wirkten David und Friedrich Gilly sowie Johann August Eyserbeck, der Sohn des Wörlitzer Parkarchitekten, mit. Als Intendant der königlichen Schlösser und Gärten hatte v. Massow hervorragende Beziehungen nach Berlin und Potsdam. Der spätere König Friedrich Wilhelm III. und seine Gemahlin Luise weilten 1794 in Steinhöfel und fanden hier Anregungen für ihr eigenes Gut in Paretz.

Nach 1945 versanken Schloss und Park zunächst in einen Dornröschenschlaf. Später widerstand die Gemeinde dem intensiven Werben einer privaten Investorin und veräußerte das Schloss an das Land Brandenburg. Das Schloss wurde grundlegend saniert und auch der Park erhielt seinen alten Glanz mit den zahlreichen Brücken, Wasserläufen und Denkmälern sowie den beiden Pavillons zurück.



Die Dorfkirche von Steinhöfel ist ein Feldsteinbau, dessen Ursprünge in die 2. Hälfte des 13. Jh. zurückreichen. Schiff und Turm sind aus dem 15. Jh. Im 18. Jh. wurde an der Südseite eine Eingangshalle mit Kapelle angebaut, über der sich die Patronatsloge befindet. Die Öffnungen der Kirche wurden erweitert bis auf das Westportal mit gestufter Birnstabrahmung. Innen überspannt eine flache Putzdecke den Raum. Der Altaraufsatz vom Anfang des 18. Jh. ist ein Säulenaufbau, flankiert von zwei Engelsfiguren, über dem Gebälk ist ein von Putten gehaltenes Allianzwappen angebracht. Die Taufe entstand um 1670, das Messingbecken ist mit einem Doppeladler und dem Motiv einer Hirschjagd verziert, dazu scheint die naiv anmutende Schnitzfigur einer Madonna aus dem 18. Jh. zu gehören. An den Chorwänden stehen mehrere Grabsteine der Familie v. Wulffen aus dem 16./17. Jh., außerdem ein hölzernes Epitaph für B. v. Wulffen (+1726), mit dem Bildnis des Verstorbenen und Trophäenschmuck.

Schloss Steinhöfel



Feldsteinkirchen in der Nähe s. Demnitz, Falkenberg, Hasenfelde.

